



Stand: 05.10.2026

Unsere Kultur des Miteinanders

SKS Akademie für Mensch-Sein und Entwicklung und
Bundesverband für Emotion und Humor in Wirtschaft, Bildung und Gesundheit
- BEMHU e.V.

Orientierung für Neumitglieder, Partnerinnen und Partner

Vorwort – Warum wir unsere Regeln sichtbar machen

Jeder Verein, jede Organisation und auch jede Familie hat Regeln. Manche sind ausdrücklich formuliert, andere entstehen stillschweigend aus Gewohnheiten, Erfahrungen und Erwartungen. Regeln können das Miteinander erleichtern. Sie schaffen Klarheit, machen unterschiedliche Vorstellungen sichtbar und helfen dabei, gemeinsame Ziele zu verfolgen.

Regeln sind für uns deshalb nicht in erster Linie Einschränkungen. Sie sind Ausdruck von Erfahrung und Wissen und damit zugleich Teil eines Lernprozesses. Gerade wenn Menschen mit unterschiedlichen Erfahrungen, Fähigkeiten und Sichtweisen zusammenkommen, brauchen sie einen gemeinsamen Orientierungsrahmen.

Die folgenden Grundsätze beschreiben deshalb weniger ein „Regelwerk“ als unsere **Kultur des Miteinanders**. Sie sollen neuen Mitgliedern und Partnern helfen zu verstehen, was SKS und BEMHU ausmacht, was wir voneinander erwarten und worauf wir uns gegenseitig verlassen können.

Dabei gilt ein einfacher Grundsatz: **Regeln sollen dem Menschen dienen – nicht der Mensch den Regeln.**

Unsere Leitkultur

die wir in der SKS Akademie für Mensch-Sein und Entwicklung und im Bundesverband für Emotion und Humor in Wirtschaft, Bildung und Gesundheit – BEMHU e.V. leben und gemeinsam weiterentwickeln wollen

Verbundenheit statt Spaltung.
Verantwortung statt Schuldzuweisung.
Dialog statt Schweigen.
Freiheit statt unnötiger Bürokratie.
Anerkennung statt Konkurrenz.
Zuverlässigkeit statt Beliebigkeit.
Fragen statt vorschneller Antworten.
Humor statt Verbissenheit.



Stand: 05.10.2026

Wer in der SKS Akademie für Mensch-Sein und Entwicklung mitwirkt oder Mitglied des BEMHU e.V. wird, muss auch nicht von Anfang an alle unsere Vorstellungen kennen. Wir erwarten vielmehr Offenheit, Lernbereitschaft, Verlässlichkeit und die Bereitschaft, sich mit anderen Menschen auseinanderzusetzen. Wir erwarten nicht Perfektion. Wir erwarten die Bereitschaft zur Reflexion. Fehler dürfen passieren. Irrtümer dürfen korrigiert werden. Kritik darf ausgesprochen werden. Unterschiedliche Meinungen dürfen bestehen. Entscheidend ist, wie wir damit umgehen.

Unser gemeinsamer Anspruch lautet:

klar sprechen – aufmerksam zuhören – Fragen stellen – Verantwortung übernehmen – zuverlässig handeln – Unterschiede aushalten – Verbindungen schaffen – und dabei den Humor nicht verlieren. Denn auch das gehört zu SKS:

Wir wollen ernsthaft arbeiten, ohne uns selbst immer bierernst zu nehmen.

1. Unsere Grundhaltung

Jeder darf alles sagen – und jeder wird gehört.

Offenheit bedeutet für uns, dass Gedanken, Kritik, Zweifel, Ideen und auch unbequeme Fragen ausgesprochen werden dürfen. Wir wollen lieber einen offenen Diskurs als ein höfliches Schweigen, hinter dem sich Unzufriedenheit oder Missverständnisse sammeln.

Wir bemühen uns deshalb, bewusst und klar zu leben und zu arbeiten und unser eigenes Verhalten immer wieder zu reflektieren. Entscheidend ist nicht nur, **was wir sagen**, sondern auch, **was unser Verhalten nach außen vermittelt**.

Verbundenheit braucht Vertrauen. Vertrauen wiederum braucht zwingend **Zuverlässigkeit**. **Wer sich aufeinander verlassen kann, kann gemeinsam mehr bewegen.**

2. Unterschiedlichkeit ist unsere Stärke

Das Miteinander lässt sich für uns sehr gut durch das Märchen „**Die Bremer Stadtmusikanten**“ erklären: Esel, Hund, Katze und Hahn sind sehr unterschiedlich. Jedes dieser Tiere hat seine eigene Geschichte, seine eigenen Fähigkeiten, seine eigene Aufgabe und auch seine Grenzen. Gemeinsam sind sie stärker als jeder für sich allein. So verstehen wir auch Zusammenarbeit: Fähigkeiten anzuerkennen und zu fördern und Unterschiede auszuhalten.

Wir pflegen den offenen Austausch und die ehrliche Rückmeldung – möglichst, ohne dass eigene Unsicherheiten, Eitelkeiten oder Defizite den Blick auf die Sache verstellen. Wir wollen Menschen nicht kleiner machen, damit wir selbst größer erscheinen. Und wir müssen uns auch nicht größer machen, als wir sind.

3. Der kleine „Knigge“ des Alltags

Eine wertschätzende Kultur zeigt sich in scheinbar kleinen Dingen: Menschen werden bei persönlichen Begegnungen grundsätzlich mit Namen und möglichst mit Handschlag begrüßt. Bei neuen Mitgliedern und Partnern klären wir frühzeitig die organisatorischen Gepflogenheiten: Wird geduzt oder gesiezt? Wer übernimmt welche Aufgabe? Welche Verantwortlichkeiten und



Stand: 05.10.2026

Entscheidungswege gibt es? Wer hat bei einer Veranstaltung welche Funktion? Solche Fragen mögen nebensächlich erscheinen. Sie verhindern jedoch Missverständnisse und geben neuen Mitstreiterinnen und Mitstreitern Sicherheit. Bei Versammlungen, Seminaren, Workshops und öffentlichen Veranstaltungen achten wir auf eine angemessene protokollarische Form. Referenten, Gäste, Teilnehmer und Helfer werden bewusst einbezogen und wertgeschätzt.

Gute Umgangsformen sind für uns keine steife Etikette, sondern praktizierter Respekt.

4. Anerkennungskultur

SKS und BEMHU pflegen eine bewusste Anerkennungskultur. Wir unterstützen das Tun unserer Aktiven und Mitglieder – persönlich, kommunikativ und öffentlich. Dazu gehören Anerkennung, persönliche Rückmeldung, Berichte, Veröffentlichungen und Danksagungen. Wer uns unterstützt, soll merken, dass sein Beitrag gesehen wird. Wer bei uns zu Gast ist, erhält grundsätzlich eine angemessene Aufmerksamkeit oder ein Gastgeschenk. Wenn wir selbst Gastgeber sind, gilt unsere Wertschätzung ebenso unseren Gästen und Helfer:innen. Organisationen leben nicht nur von Konzepten und Geld. Sie leben vor allem von Menschen, die etwas zu ihrem Gelingen beitragen.

5. Klare Führungskultur

Führung bedeutet, Verantwortung zu übernehmen. Deshalb benennen wir Ziele, Aufgaben, Probleme und Hoffnungen möglichst klar und eindeutig. Wer eine Aufgabe übernimmt, übernimmt damit auch Verantwortung für deren Umsetzung. Wer führt, muss nicht alles selbst machen. Aber sie oder er muss dafür sorgen, dass Zuständigkeiten, Informationen, Zeitrahmen und Erwartungen geklärt sind.

Führung bedeutet Kooperation. Gute Führung schafft Orientierung und ermöglicht anderen, ihre Fähigkeiten einzubringen.

Zu unserer Führungs- und Kommunikationskultur gehört deshalb ein weiterer Grundsatz: **Wer fragt – führt.** Wer fragt, will lernen und verstehen. Fragen eröffnen neue Perspektiven und erweitern den eigenen Horizont.

Wer führt, muss nicht auf alles eine Antwort haben. Sie oder er muss vor allem in der Lage sein, die **richtigen Fragen zu stellen**, zuzuhören und aus den Antworten Konsequenzen zu ziehen.

Deshalb gilt bei SKS und BEMHU:

Fragen statt vermuten.

Nachfragen statt vorschnell urteilen.

Verstehen wollen statt Recht haben wollen.

6. Freiheitskultur

Wir sehen Freiheit und Eigenverantwortung als eine Einheit. Deshalb betrachten wir bürokratische Abläufe, Rituale und vermeintliche Notwendigkeiten nicht automatisch als sinnvoll, nur weil es sie schon immer gegeben hat. Wir lehnen insbesondere unnötige, überzogene oder freiheitsbeschränkende Regeln ab. Entscheidungen werden unter Berücksichtigung der Fragen nach dem Nutzen und dem Risiko unseres Tuns getroffen.



Stand: 05.10.2026

7. Organisationskultur

SKS plant kurz-, mittel- und langfristig. Dabei steht am Anfang nicht die Frage:

„Was können wir alles machen?“

Sondern:

„Was wollen wir erreichen, mit wem und warum?“

Aus dem Ziel ergeben sich Aufgaben, Verantwortlichkeiten, Zeitplanung und die notwendigen Mittel. Treffen, Sitzungen, Seminare, Workshops und andere Veranstaltungen werden deshalb grundsätzlich mit einer angemessenen Tagesordnung beziehungsweise einem Ablaufplan, einem Zeitrahmen und – soweit erforderlich – einer To-do-Liste vorbereitet.

Die leitende Person trägt Verantwortung für: **Inhalt, Ablauf und Ergebnis.**

8. Zuverlässigkeits- und Kommunikationskultur

Unser Grundsatz lautet: **Jeder darf alles sagen – und jeder wird gehört.**

Dazu gehört auch, dass Kommunikation nicht ins Leere laufen darf. Anrufe, Briefe, Nachrichten und E-Mails werden grundsätzlich mit einer Reaktion beantwortet. Unser Ziel ist es, innerhalb von **24 Stunden** zumindest eine kurze Rückmeldung zu geben – auch dann, wenn die endgültige Antwort noch etwas Zeit benötigt. „**Ich habe es gesehen und melde mich**“ ist manchmal die wichtigste Information überhaupt. Kommunikation ist für uns die Grundlage von Verständnis – und damit eine Grundlage des menschlichen Miteinanders. Wir berücksichtigen in unserer Kommunikationskultur die Erkenntnisse von Paul Watzlawick ¹ und Friedemann Schulz von Thun ².

9. Unser Kommunikationsverständnis

Kommunikation ist für uns weit mehr als die Übermittlung von Informationen.

Kommunikation schafft Beziehung.

Kommunikation schafft Verständnis.

Kommunikation schafft Vertrauen.

Kommunikation schafft Verbundenheit.

Und manchmal schafft Kommunikation zunächst einmal ein Problem. Auch das gehört dazu. Wir müssen nicht jede Aussage sofort richtig verstehen. Wir müssen aber bereit sein, **richtig verstehen zu wollen**. Deshalb gilt für uns: **Reden. Fragen. Zuhören. Nachfragen. Verstehen. Handeln.** Und wenn dabei einmal etwas schiefgeht, hilft uns ein weiteres wichtiges Werkzeug: **Humor.**

¹ Paul Watzlawick, Man kann nicht nicht kommunizieren. 2. Unveränderte Auflage. 2025. Verlag hogrefe

² Friedemann Schulz von Thun, Miteinander reden 1-4: Störungen und Klärungen / Stile, Werte und Persönlichkeitsentwicklung / Das "Innere Team" und situationsgerechte Kommunikation / Fragen und Antworten. 2014. Rowohlt Taschenbuch



Stand: 05.10.2026

10. Unser Auftreten nach außen

Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit beginnt für uns nicht mit der Frage: **Was wollen wir veröffentlichen?** Sondern mit:

- **Was erwartet der Empfänger?**
- **Welche Information interessiert ihn?**
- **Was wollen wir erreichen?** und
- **Wie verständlich kommt unsere Botschaft beim Empfänger an?**

Wir bemühen uns unsere Botschaften und unsere Haltung nicht nur über Texte und Medien zu vermitteln, sondern möglichst persönlich zu den Menschen zu bringen.

Telefon, Brief, E-Mail, Veranstaltungen und Social Media gehören selbstverständlich zu unserer Öffentlichkeitsarbeit. Unser besonderes Ziel ist jedoch der **unmittelbare persönliche Kontakt**. Wir sind davon überzeugt, dass intensive persönliche Begegnung mittel- und langfristig häufig wirksamer ist als immer mehr digitale Kommunikation. Gleichzeitig erleben wir, dass die Fähigkeit und Bereitschaft zu solchen persönlichen Kontakten in Teilen der Gesellschaft deutlich abnehmen.

Für SKS ist das gleichzeitig: **Problem – Chance – Aufgabe.**

- Problem, weil persönliche Begegnung schwieriger wird.
- Chance, weil gerade dadurch echte Begegnung wertvoller wird.
- Aufgabe, weil wir dazu beitragen wollen, dass Menschen wieder miteinander ins Gespräch kommen.

Kleider machen Leute

„Kleider machen Leute“ ist vielleicht etwas altmodisch formuliert. Der dahinterliegende Gedanke ist für uns aber weiterhin aktuell. Bei Workshops, Seminaren, Ausbildungen, Vorträgen, Empfängen oder öffentlichen Veranstaltungen richtet sich unser Auftreten nach Anlass und Publikum. Das Outfit eines SKS-Partners ist deshalb keine Frage von Mode oder persönlichem Status. Es ist auch eine Botschaft: **„Ich nehme die Menschen, mit denen ich zu tun habe, ernst.“** Angemessenes Auftreten ist für uns ein Ausdruck von Respekt.

11. Umgang mit Abweichungen

Wenn Partner der SKS Akademie für Mensch-Sein und Entwicklung und Mitglieder oder Partner von BEMHU nicht nach unserer Kultur des Miteinanders handeln suchen wir das persönliche Gespräch und vereinbaren entsprechende Konsequenzen.